

schlechter geworden, wies doch der Waldbestand wieder vermehrte pflegebedingte Lücken auf. 2 Reviere grenzten allerdings direkt an einen Waldweg mit Grasböschungen. Der unverändert hohe Bestand der Singdrossel wie auch der nur um 13% zurückgegangene der Amsel zeigten, dass die beiden Drosselarten gegenüber Erdnünnerungen kaum negativ reagieren. Durch die zahlreichen Fichten blieb das Nistplatzangebot erhalten. Die Erreichbarkeit der Nahrung, d.h. die bessere Bodenzugänglichkeit für an- und wegfliegende Vögel, hat sich sogar leicht verbessert.

Eine markante Zunahme von 1 auf 4 Paare fand beim Zaunkönig statt. Inwiefern diese positive Veränderung durch die Serie der letzten drei milden Winter begünstigt wurde, kann nicht beurteilt werden. Sicher ist die bessere Befliegbarkeit (Singartenwechsel) der Unterschicht dafür mitverantwortlich. Auch die potentiellen Nistplätze sind in Form von Windfallstöcken und liegendebliebenem Aushieb noch in genügender Zahl vorhanden.

Welchen Einfluss die Reduktion der Stammzahlen auf den Bruterfolg hat, ist mir nicht bekannt. Vor allem im ersten Jahr nach der Pflege sind jeweils viele Nester ungenügend getarnt und somit einem erhöhten Feinddruck ausgesetzt (z.B. Eichelhäher). Auch das veränderte Mikroklima (Nässe, Temperaturschwankungen) könnte den Bruterfolg in den ersten 1-2 Jahren nach der Pflege negativ beeinflussen. Durch den Aushieb eines Teils der Unter- und Oberschicht wird die natürliche Verdrängung der Kraut- und Strauchschicht (Dichtstand, Schattenwurf) allenfalls um wenige Jahre vorverschoben. Auch ohne pflegerische Eingriffe gehören Jungwaldbestände in ornithologischer Hinsicht von der späteren Stangenholzphase an zu den artenärmsten Waldentwicklungsstufen (s. Müller, Diss. Univ. Dijon: Typoskript, 1985). Wenn Jungwaldpflegearbeiten während der Brutzeit ausgeführt werden, kommt es in der Regel zu massiven Brutverlusten (pers. Beob.; Jakober & Stauber l.c.). Die Arbeiten müssen, wenn immer dies der betriebliche Arbeitsablauf erlaubt, ausserhalb der Hauptbrutzeit (Mai-Mitte Juli) erfolgen. In noch jüngeren Flächen mit seltenen Arten (z.B. Goldammer, Neuntöter) sind Pflegemassnahmen während der Brutzeit vollständig zu unterlassen.

Walter Christen,
Langendorfstrasse 42, 4500 Solothurn

Frühe Blässhuhnbruten bei Thun BE

Am 21. April 1990 beobachtete ich in mehreren Tümpeln auf der Thuner Allmend (570 m ü.M.) wie gewohnt Blässhühner *Fulica atra*. In einem langgezogenen, von einem Damm geschützten Tümpel (ca. 30×120m) führten alle 3 anwesenden Paare Junge. 2 Paare mit je 2 Jungen befanden sich an den

Enden eines grösseren Schilfgebietes, das sich dem Ufer entlang ausdehnt; das eine Paar verteidigte sein Revier gegen einen Zwergtaucher. Das 3. Paar hatte 6 Junge und hielt sich vor einem anderen Schilfbestand auf. Die Jungen aller Familien waren etwa gleich gross, nur wenige Tage alt, mit rötlichen und gelblichen Dunenspitzen und einer weissen Schnabelspitze.

Der Legebeginn muss in die letzten Märztaggefallen sein. Gewöhnlich werden die ersten Eier erst einen Monat später, Ende April oder Anfang Mai, gelegt; es sind aber vereinzelte Bruten aus der Schweiz mit wesentlich früherem Legebeginn bekannt: 1. März 1961 in der Bolla rossa (M. Schwarz in Glutz von Blotzheim, Die Brutvögel der Schweiz, Aarau 1962) und 5. März 1933 im Juchmoos bei Oberkirch (Glutz von Blotzheim l.c. nach Huber, Vögel der Heimat 4: 54-56, 1933). Nach Glutz von Blotzheim, Bauer & Bezzel (Handbuch der Vögel Mitteleuropas Bd. 5, Frankfurt a.M. 1973) führten stark übernormale Februar- und Märztemperaturen z.B. 1961 zu einer sehr frühen Entwicklung der Vegetation und damit zu vielen Märzgelegen. Ein aussergewöhnlich milder Winter 1989/90 dürfte auch in unserem Fall für das Auftreten von gleich 3 Märzgelegen verantwortlich gewesen sein.

Peter Blaser,
Traubenweg 15, 3612 Steffisburg

Frühbrut des Braunkehlchens *Saxicola rubetra* auf Kithnos (Kykladen, Griechenland)

Am 28. April 1990 beobachtete ich zu meiner Überraschung auf der Kykladen-Insel Kithnos in der Ägäis ein Braunkehlchen-♂ mit Futter (UTM-Feld 10×10km KB 74). Der Vogel hielt sich auf 130m ü.NN in der mit Zwergdornbüschen (*Phrygana*) durchsetzten Steinflur auf. Nach kurzem Ansitz und Suchen fand ich unter einem Zwergdornbusch das Nest. Es enthielt 5 etwa 5 Tage alte Junge. Beide Altvögel waren an den Fütterungen der Jungen beteiligt.

Die Jungen müssen um den 23.4. geschlüpft sein. Geht man von einer mittleren Brutdauer von 12 Tagen aus (Bezzel & Stiel, Ardeola 21: 841-859, 1977, für eine bayerische Population) und berücksichtigt den eintägigen Legeabstand sowie eine Bebrütung ab dem zuletzt gelegten Ei, dann muss die Ablage des 1. Eies um den 7. April erfolgt sein.

Ein so früher Legebeginn ist beim Braunkehlchen bisher noch nicht beobachtet worden. In klimatisch günstigen Tieflagen Mitteleuropas sind die ersten Eier frühestens in der letzten Aprildekade (Schmidt & Hantge, J. Orn. 95: 130-173, 1954), meist aber nicht vor Anfang Mai und in der Regel erst ab der zweiten Maihälfte zu finden (Zusam-